

Nach einem Index schließt das Heft mit dem Literaturverzeichnis, das lediglich 15 – überwiegend ältere Standardtitel – umfaßt.

Auf bestehende Wissenslücken wird hingewiesen – so liegen z. B. für Wiesenpieper, Buschrohrsänger und Gartenbaumläufer noch keine eindeutigen Brutnachweise vor und die gegenwärtige Kenntnis der Brutverbreitung von Brandgans, Kurzfangsperber, Seidensänger, Seggenrohrsänger sowie Halsband- und Trauerschnäpper ist mangelhaft. Bei einem Besuch des interessanten Reiselandes sollte dieses übersichtliche, preiswerte und leicht im Handgepäck verstaubare Bändchen nicht fehlen!

Stefan Brehme

Steiner, H. (1999): Der Mäusebussard (*Buteo buteo*) als Indikator für Struktur und Bodennutzung des ländlichen Raumes: Produktivität im heterogenen Habitat, Einfluß von Nahrung und Witterung und Vergleiche zum Habicht (*Accipiter gentilis*). *Stapfia* 62: 1-74 (ISBN 0252-192X). Zu beziehen über das OÖ. Landesmuseum, J.W. Kleinstr. 73, A-4040 Linz-Dornach, Österreich (e-mail: bio-linz@Eunet.at). Preis 290,- ÖS.

Die interessante Arbeit enthält Befunde von Populationsuntersuchungen am Mäusebussard, die von 1991–1996 im Alpenvorland Oberösterreichs durchgeführt wurden (durchschnittliche Siedlungsdichte von *Buteo buteo* 16,3 Revierpaare bzw. 11,7 Brutpaare auf 100 km²).

W. Winkel

Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern (1999): Fischadler - Das Projekt. VHS-Videofilm (20 min.). Zu beziehen bei: Staatliches Amt für Umwelt und Natur Schwerin, Pampower Straße 66-68, 19061 Schwerin; Schutzgebühr 14,90 DM.

Der vorliegende Videofilm ist das Ergebnis einer dreijährigen Studie (1997-1999), bei der insgesamt über 5000 Stunden Videomaterial zustande kamen, am westlichsten Brutplatz des Fischadlers in Mecklenburg-Vorpommern. Es werden brutbiologische Grundlagen vermittelt und Details aus dem Brutgeschehen des Fischadlers dargestellt. Das professionell gestaltete Werk im Stile eines Fernsehfilms zielt vornehmlich auf die breite Öffentlichkeit, ist sehr gut als Unterrichtsergänzung für Schulen und Bildungseinrichtungen geeignet und erfüllt damit eine sehr wichtige didaktische Funktion. Wechselnde Sequenzen der Videoaufnahmen und zusätzliche Informationen zum Fischadlerprojekt Mecklenburg-Vorpommerns können im Internet unter < www.mvregierung.de/staen/adlervideo.htm > aufgerufen werden.

H.-G. Bauer

Persönliches In Erinnerung

Herbert Ringleben 1912-1999

Am 12. Juli 1999 verstarb in Bremen HERBERT RINGLEBEN. HERBERT RINGLEBEN wurde am 30. März 1912 in Flarchheim, Thüringen, geboren. Nach seiner Ausbildung zum Buchhändler verbrachte er mehrere Sommer als Vogelwart auf der Vogelinsel Schleimünde. Von 1937–1939 war RINGLEBEN Mitarbeiter der Vogelwarte Rositten. Seine bibliophilen und vielfältigen ornithologischen Interessen waren es, die ihn zum 01. Januar 1947 an das Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ führten. Hier war er als „Bibliothekar und ornithologischer Sachbearbeiter“ bis 1953 angestellt, bevor er sich auf eigenen Wunsch zunächst an das Staatliche Medizinisch-Untersuchungsamt Hannover, Abteilung Hygienische Schädlingsbekämpfung, und später in die Mikropaläontologische Abteilung der Bundesanstalt bzw. später des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung in Hannover versetzen ließ. Auf Betreiben von Herrn DR. F. GOETHE, dem damaligen Direktor des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ in Wilhelmshaven, konnte HERBERT RINGLEBEN zum 01. Oktober 1966 wieder an das Institut für Vogelforschung wechseln. Bis zu seinem Ausscheiden im März 1975 war er insbesondere mit der Bibliothek des Instituts betraut. Wegen seiner Literaturkenntnis weithin bekannt, war HERBERT RINGLEBEN in dieser Zeit auch mit zahlreichen Anfragen beschäftigt und führte eine sehr umfangreiche Korrespondenz. Zugleich bereitete er die geplante Avifauna von Niedersachsen vor und redigierte ab 1969 die neue Zeitschrift „Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen“. HERBERT RINGLEBEN war immer auch ein leidenschaftlicher Avifaunist und hat die avifaunistische Arbeit in Niedersachsen nachhaltig mitbestimmt. Bilder aus seinem Leben und eine Bibliografie seiner umfangreichen ornithologischen Veröffentlichungen finden sich in Beitr. Naturkunde Niedersachsen 45, Sonderheft 1 (1992).

F. Bairlein, Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland, Wilhelmshaven“